

## ERASMUS Erfahrungsbericht Sommersemester 2021

### Umweltwissenschaften 6. Semester

#### Auslandssemester trotz Corona Pandemie an der Universität Wien

Meine Bilanz vor meinem Auslandssemester: Alle lieben Wien! Meine Bilanz danach: Ich kann sie alle verstehen!

Trotz andauernder Pandemie habe ich mich Anfang 2021 dazu entschieden, mein Auslandssemester anzutreten. Die Lage war weiterhin ungewiss, doch meine Partneruniversität verkündete optimistisch, sie wolle im kommenden Semester hybride Lehrveranstaltungen anbieten. Das hieß für mich natürlich, ich musste mich von Oldenburg aus online nach einem WG-Zimmer in Wien umsehen. Das ist einfacher als gedacht, da man alles lediglich online besichtigen kann, aber es hat doch sehr gut funktioniert. In Österreich ist „WG-Gesucht“ ebenfalls so bekannt wie in Deutschland, ich kann die Seite deshalb nur empfehlen. Ich hatte mich persönlich damals gegen ein Studentenwohnheim entschieden, da ich auch zu Hause meine WG schätze und von den zahllosen Wohnheimen in Wien etwas überfordert war.

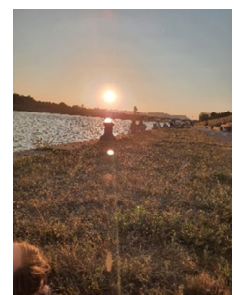
Die geltenden Quarantäneregeln machten die Einreise zu Semesterbeginn im März etwas schwer, deshalb reiste ich erst Anfang April nach Wien. Das war aber auch nicht so schlimm, da erst nach Ostern hybride Veranstaltungen beginnen sollten. Damals wusste ich noch nicht, dass das ganze Semester leider online sein würde.

Während des Semesters (1.3. bis 30.6.) wohnte ich in einer 3er WG im 15. Bezirk, danach noch in einer 4-er WG im schönen 9. Bezirk. Durch das System mit Wiens vielen Bezirken muss man erstmal blicken, aber ich kann beruhigen, die öffentlichen Verkehrsmittel sind gut, auch aus äußeren Bezirken kommt man gut ins Zentrum. Eine Faustregel ist, dass man meistens gute 30min. überall hin benötigt. Mit der Bim (Straßenbahn), der U-Bahn oder doch lieber mit dem Bus – viele fahren auch Fahrrad, oder leihen sich ein „Swappfiets“ - ist aber nicht notwendig.

Wenn alle Kurse so oder so online sind, ist die Entfernung zum Unicampus natürlich zweitrangig. Ich habe die zwei Hauptcampi ein paar Mal besucht, aber leider nie für Uni-Veranstaltungen. Deswegen kann ich natürlich nichts zur Ausstattung oder einzelnen Standorten sagen. Der Hauptcampus mit dem international Office ist auf jeden Fall einen Besuch wert, das Gebäude mit Innenhof und Marmortreppen ist atemberaubend.



An dieser Stelle möchte ich nochmal auf das tolle Wetter im Sommer eingehen: Es wird wirklich heiß! Mir Persönlich gefiel das sehr gut, es gibt unfassbar viele Möglichkeiten baden zu gehen. Die Donau mit der riesigen Donauinsel, wo viel Beach Volleyball gespielt oder gegrillt wird, ist wunderschön. Die alte Donau direkt daneben lädt ebenfalls zum Floß fahren oder zum Liegen auf den Holzstegen ein. Zusätzlich verläuft der Donaukanal verläuft durch den Stadtkern und ist auch abends wunderschön zum Sitzen, mit vielen Restaurants und Bars. Trotz alledem kann es in der Klausurenphase durch die Hitze wirklich sehr anstrengend werden. Der Unterschied zu Deutschland ist nämlich, dass es während des Semesters mehr wöchentliche Abgaben gibt und die finale Klausurenphase noch während des Semesters im sehr heißen Juni ist. Man muss also lernen und hat währenddessen noch Kurse. Da klingen 33°C nicht mehr ganz so verlockend, während man verzweifelt nach einem kühlen Ort zum Lernen sucht. Wiens unzählige schöne, alte Häuser sind nämlich oft alles andere als kühl, sodass ich in meinem Zimmer lediglich nachts lernen konnte. Tagsüber zog es mich aus Verzweiflung in



verschiedenste Cafés. Die Hauptbibliothek habe ich auch getestet, sie ist sehr schön und auf jeden Fall einen Besuch wert, nur im Sommer absolut nicht zu empfehlen, da es unter dem alten Glasdach furchtbar heiß ist. Dafür habe ich mir sagen lassen, wird es in Wien im Winter auch sehr kalt.

Als Erasmus StudentIn wurde man vor Semesterbeginn auch online bestmöglich vorbereitet. Das International Office bot eine online Veranstaltung an, in der wichtige Dinge wie die Anmeldung für einen Wohnsitz in Wien besprochen wurde. Leider war der Kontakt zu anderen AustauschstudentInnen dort etwas schwierig. Deshalb versuchte auch das Erasmus student network (ESN) zu Semesterbeginn, also im März, möglichst viele online Orientierungsveranstaltungen zu organisieren. Natürlich ist sowas nicht mit richtigen Veranstaltungen vergleichbar. Ich habe damals ja sogar noch von zu Hause aus teilgenommen und trotzdem ein paar sehr nette Menschen kennengelernt, mit denen ich mich später auch in Wien getroffen habe. Im April ließen die Kontaktbeschränkungen sowas natürlich nicht zu, wodurch einige ihr Auslandssemester bereits angezweifelt haben. Ansonsten gab es aber sehr viele WhatsApp Gruppen, teilweise geleitet von ESN, teilweise von Erasmus StudentInnen eröffnet, um sich bei Interesse für Beachvolleyball, Wandern etc. zu verabreden. Dadurch hatte ich auch meine späteren Erasmus Freunde kennengelernt, es war also auch rein digital möglich, Kontakte zu knüpfen.

Das bringt mich zu den Uni Kursen. Einen großen Vorteil hatte Wien für mich: ich war bei meiner Kurswahl sprachlich überhaupt nicht eingeschränkt. Kurse auf anderen Sprachen sind selbstverständlich auch eine tolle Erfahrung, doch ist man vor Allem im naturwissenschaftlichen Bereich normalerweise sehr eingeschränkt was das Angebot betrifft.

Aus diesem Grund hatte ich mich auch für Wien entschieden. Ich wollte bestimmte Kurse im Bereich Klimatologie, die es nicht in Oldenburg gibt, belegen. Das hat auch gut geklappt, ich kam in all meine Wunschkurse mit Ausnahme von Exkursionen rein. Durch die reinen online Veranstaltungen war es dennoch fast unmöglich, österreichische StudentInnen kennenzulernen und andere Erasmus Studentinnen habe ich in meinem Fach auch nicht getroffen. Deshalb war ich sehr dankbar für meine Mitbewohnerinnen. Diese gaben mir gute Einblicke in organisatorische Sachen und das Stadtleben.

Man sollte allerdings die Abmeldefrist für einzelne Uni Kurse beachten. Normale Vorlesungen sind davon ausgenommen, doch Seminare und zulassungsbeschränkte Kurse haben eine nicht allzu lange Frist, bis man sich wieder ausgetragen haben muss, sonst muss man am Ende bewertet werden.

Ebenfalls neu für mich war die Punktevergabe bei der Kurswahl. Je nach Fakultät läuft diese anders ab. Grundsätzlich gibt es aber keine „first come first serve“ Regelung. Man muss seine Kurse nach Wichtigkeit sortieren, oder 100 Punkte verteilen was die Chance einen Platz zu bekommen beeinflusst. Das war am Anfang ziemlich stressig, aber ich kann entwarnen. In vielen Kursen hat man dann doch relativ gute Chancen, da meist ein Erasmus Platz reserviert ist. Zudem erreicht man die meisten Professoren gut und schnell per email.

In den Kursen war es manchmal etwas schwierig, da ich ja immer auf mich allein gestellt war. Ich hatte dazu auch hauptsächlich Kurse mit wöchentlichen Abgaben gewählt, wo mir dann der Austausch zu Mitstudierenden ziemlich gefehlt hat. Es gab zwar Tutorien, doch da war es trotzdem nicht so leicht. An dieser Stelle möchte ich die „Studo“ App empfehlen, dort gab es nämlich zu all meinen Kursen zumindest eine Art online Forum, durch das ich dann doch mal die ein oder andere Info erhalten habe. Darauf konnten alle im Kurs eingeschriebenen Studierenden zugreifen und auch die Stundenplanfunktion ist fantastisch.

Leider knäulten sich die Prüfungen alle im Juni und Anfang Juli, da man als Erasmus StudentIn ja quasi gezwungen ist, den ersten Prüftermin wahrzunehmen. Etwas irritierend ist auch die Bewertung von 1-5, hier gibt es keine Zwischenschritte. Ich selbst habe gemerkt, ich hatte ziemlich lernintensive

Kurse mit höherem Lernaufwand gewählt. Nichtsdestotrotz gefielen sie mir alle sehr gut und ich habe viel gelernt.

Kulturell ist diese Stadt der Wahnsinn. Allein ein Spaziergang durch die vielen Straßen bringt einen an wunderschönen Häusern vorbei. Der 1. Bezirk, das richtige Zentrum, ist ein wahres Highlight. Das kam mir zu Beginn im andauernden Lockdown sehr entgegen, durch die Straßen zu spazieren ist hier wirklich aufregend.

Das Testen lief in Wien fantastisch. Man konnte sich jeden 2. Tag kostenlos mit PCR oder Antigen testen lassen. Dadurch lockerten sich die Regeln auch nach und nach, sodass ich immer mehr vom tatsächlichen kulturellen Angebot mitbekam – und ich bin begeistert. So viele tolle Museen, schöne Cafes, Bars, verschiedene Opernhäuser etc. Besonders der 7. Und 8. Bezirk stechen als sehr „hippe“ Gegenden raus. Hier findet man neben der großen Maria-Hilfer Shoppingstraße auch unzählige Second-Hand Läden, Studentencafes, Schallplattenläden und Analog-Fotografieläden.



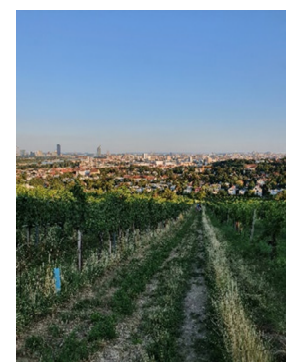
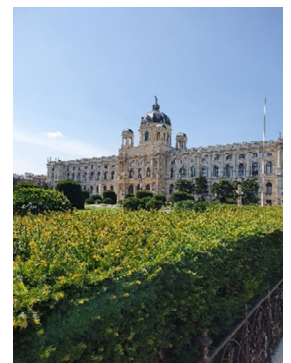
Das faszinierende an Wien ist aber die Tatsache, dass man fast alles hat und dafür maximal bis in einen äußeren Bezirk fahren muss. Wien ist umgeben von wunderschönen Weinbergen, hat mehrere Flussarme (wie bereits erwähnt), in den inneren Bezirken wunderschöne historische Häuser, Schlösser und tolle Museen und dennoch auch moderne Ecken. Ach ja! Und man ist innerhalb einer Stunde mit dem Zug in Bratislava (Hauptstadt der Slowakei) und in etwas mehr als zwei Stunden ebenfalls in Budapest – Ich habe, als es wieder möglich war, beide Städte besucht und für gut befunden! Auch ist es nicht weit zum Neusiedler See, dem Urlaubsort der Wiener.

Für das besondere Wiener Flair muss man natürlich auch mal ein typisches Wiener Kaffeehaus besucht haben. Hier gibt es klassische österreichische Küche wie Frittatensuppe oder natürlich das Wiener Schnitzel, aber auch genauso Apfelstrudel und Wiener Kaffeesorten wie Melange oder Einspänner.

Ich durfte trotz Pandemie so viel mitnehmen und kann jedem diese Stadt empfehlen.

Und zum Schluss noch ein paar hoffentlich überzeugende Fakten auf einen Blick:

- Super Großstadt → man fühlt sich trotzdem nicht so verloren
- Was ein tolles Wetter im Sommer
- So viele schöne Häuser, Museen und Schlösser
- Kultur pur 10/10
- Überall Studierende → sehr viele junge Leute
- Es gibt ca. 15 Unis → allein die Uni Wien hat 90.000 Studierende
- Tolle Weinberge und viele Parks
- sehr viele Gewässer zum Schwimmen und abhängen
- großartige Cafes, Restaurants und viel Abendprogramm
- Wiener Prater → ganzes Jahr über ein großer Jahrmarkt
- ganz süßer Wiener Dialekt
- Sogar Mozart gefiel's



Bei weiteren Fragen helfe ich gerne weiter – „Bussi baba“ !